

# Bauern sind mit der Saat spät dran

## LANDWIRTSCHAFT

### Rüben, Getreide und Obst brauchen Wärme

VON LARA HUNT

**Köln.** Auf warmes Wetter wie an diesem Wochenende haben die Landwirte im Rheinland lange gewartet. „Die Arbeiten sind im Rückstand“, sagt Bernhard Rüb von der Landwirtschaftskammer NRW. „Es war zu kalt, die Saat auszubringen.“ Ein Grund zur Sorge ist das nicht – wenn das Wetter jetzt mitspielt. Trocken und warm muss es sein, dann können erst Zuckerrüben, danach Sommergemüse und Mais ausgesät werden. 2017 sah es in der Landwirtschaft anders aus. Die Spargelsaison begann früh, die Obstbäume blühten schon im März, dann kam Frost. Jetzt sind die Bäume noch kahl. „Das ist gut so“, so Rüb. Wo keine Blüten sind, könne Frost keinen Schaden anrichten.

#### OBST

Für die Obstbauern war das vergangene Jahr schlecht. „Da gab es Kollegen, die mit Einbußen von 50 Prozent klarkommen mussten“, sagt Norbert Stamm, Inhaber der Obstanlagen Mönchhof. Auf 28 Hektar Land zwischen Burscheid und Leverkusen-Lützenkirchen baut er Äpfel, Birnen, Zwetschgen, Heidelbeeren und Erdbeeren an. Bereits vor 20 Jahren hat der Betrieb in eine Anlage zur Frostschutzberechnung investiert. Die Bäume werden nachts mit Wasser besprüht, damit sich kein Frost bildet. Aufatmen kann Obstbauer Stamm erst im Mai – dann ist in der Regel die größte Frostgefahr überstanden.

#### ZUCKERRÜBEN

Das Rheinland ist Zuckerrübenland. „Es ist eine der traditionsreichsten und intensivsten Rübenanbaugebiete“, sagt Peter Kasten, Geschäftsführer des Rheinischen Rübenbauer-Verbands. 2017 war für die Zuckerrüben-Bauern ein Erfolgswort: Sie erwirtschafteten mit 88,7 Tonnen pro Hektar den höchsten Ertrag, der je vermerkt wurde. „Es ist ideal, wenn die Saat Ende März, Anfang April ausgebracht wird, nach dem 10. April wird es dann aber eng“, erklärt Kasten. Die Rüben müssen schließlich genügend Zeit haben zu reifen, bis sie im Herbst ausgegraben werden. Der Frost im Februar und März sei für die Zuckerrübe eher ein Gewinn als ein Problem. „Sind die Böden durchgefrostet, spricht man von einer guten Bodengare. Er wird fruchtbarer, das ist gut fürs Pflanzenwachstum.“ Ansonsten gilt: Trocken und warm ist das Wunschwetter der Rüben-Bauern.

#### GETREIDE

Das Wintergetreide hat den Frost gut überstanden. „Ab minus zehn Grad wird es kritisch, aber so tief ist die Temperatur dann doch nicht gesunken“, sagt Marilena Kipp, Sprecherin des Rheinischen Landwirtschaft-Verbandes. Auch sie sieht den Frost als gutes Zeichen. Dass er so spät gekommen ist, habe einiges verzögert. „Jetzt brauchen wir ein stabiles Hochdruckgebiet“, sagt Kipp. Damit die Landwirte ihre Felder mit schwerem Gerät beackern können, muss der Boden trocken sein. Kipp ist positiv gestimmt. „Die Natur fängt langsam an zu explodieren.“

01SPT\_08/2